VIII. Kapitel.

Neue Länder.

Wonström und Eduard waren jetzt wirkliche Entdecker und erfüllten ihre Aufgabe als solche auch sehr gut. Alle Gradbestimmungen, Temperatur- und Tiefenmessungen führten sie mit einer Genauigkeit aus, die unter solchen Verhältnissen nichts zu wünschen übrig ließ.

Durch die warme Witterung und das öftere Anrennen an andere Schollen war die ihrige bedeutend kleiner geworden, auch machte die warme Witterung das Eis mürbe und Wonström, der ein vollständiges Zertrümmern über kurz oder lang voraussah, beeilte sich, sämtliche Boote, die einst zum Walfischfang gedient hatten, instand zu setzen; denn der Isbjörn würde sicher durch den furchtbaren Leck sofort gesunken sein.

Es gab vier große und zwei kleine Boote auf dem Isbjörn. Diese wurden auf das Eis gesetzt und mit vereinten Kräften bis an den Rand der Scholle geschoben, hierauf mit eingesalzenem Robbenfleisch und -Speck, mit Munition, Leinwand, Kleidungsstücken, Werkzeugen, Waffen, Instrumenten, Kochgeschirren u. s. w. gefüllt und mit wasserdichtem Segeltuch überspannt.

Die Eiskante lag etwa $^4/_5$ Meter über dem Wasserspiegel und da sich schwimmendes Eis naturgemäß ca. $^1/_8$ über und $^7/_8$ unter dem Wasser befindet, so schätzten sie die Stärke ihrer Scholle auf ca. $6^1/_2$ Meter.

Wie nun aber die Boote ins Wasser bringen, ohne sie umzuwerfen? Auch da wußte Wonström Rat. Mit Äxten und Brecheisen brachen sie an der Eiskante eine Art Rutschbahn bis an jedes Boot aus dem Eise heraus, welche sich im Wasser verlief, so daß es mit Hebeln nicht gar zu schwierig war, die Boote vom Stapel laufen zu lassen; auch beschlossen sie, so bald als möglich die Scholle zu verlassen, um der unausbleiblichen Zertrümmerung der Eisscholle auszuweichen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00003825